

Eine Frage der Perspektive – zweiter Tag der ökonomischen Bildung in Münster

Über 60 Kolleginnen und Kollegen aus Schule und Hochschule waren am 19.2.2015 der Einladung von IÖB Münster und VÖBAS zum zweiten Tag der ökonomischen Bildung für NRW gefolgt, um sich in den Räumen der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit konzeptionellen, bildungspolitischen und unterrichtspraktischen Aspekten der ökonomischen Verbraucherbildung auseinanderzusetzen.

Nach den Einführungs- und Begrüßungsworten von Prof. Dr. Christian Müller (IÖB Münster) und Dieter Peters (VÖBAS NRW) entfaltete der emeritierte Münsteraner Hochschullehrer Prof. Dr. Gerd-Jan Krol (IÖB Münster) in seinem mit großer Zustimmung aufgenommenen Vortrag den „Beitrag einer originär *ökonomischen Perspektive* zu Kernanliegen der Verbraucherbildung“. Ökonomische Bildung als Teil schulischer Allgemeinbildung sei „nicht durch eine Anreicherung von Unterricht mit wirtschaftlichen Problemen und Fragestellungen zu erreichen“, sondern nur durch die Bearbeitung individuell wie gesellschaftlich bedeutsamer Phänomene und Probleme mittels fachspezifischer Methoden. Für die Verbraucherbildung bedeute dies:

„Selbstbestimmtes, verantwortetes Verbraucherverhalten verlangt in einer Welt, die jeden für ein gelingendes Leben noch so nachrangigen, ja manchmal schädlichen Bedarf mit dem Signum höchster Dringlichkeit kommuniziert, nach Bedarfsreflektionen. ... Weil niemand mit den gegebenen Mitteln alle Wünsche zur gleichen Zeit und in gewünschtem Umfang erfüllen kann, ... sind Verwendungen für das eine unvermeidlich mit Verzichten anderer bzw. an anderer Stelle verbunden und deren Maß stellen die Opportunitätskosten dar. ... Probleme wie Überschuldung, falsche Zeitverwendungen, Nichtbeachtung von Zukunfts- und Risikovorsorge, aber auch Umwelt- und Ressourcenprobleme und vieles mehr führen die Nichtbeachtung von Opportunitätskosten in Knappheitssituationen drastisch vor Augen. Gerade weil die Kommunikationsprozesse auf privaten und `politischen` Märkten die mit den jeweiligen Angeboten verbundenen Opportunitätskosten im Dunkeln lassen, muss Bildung zu ihrer Offenlegung befähigen.“

In der von Dr. Karl-Josef Burkard moderierten Podiumsdiskussion bestand zwar grundsätzliche Einigkeit über die von Professor Krol skizzierten Kernanliegen ökonomischer Verbraucherbildung, nicht aber über ihre Implementation an den Schulen in NRW. Während Ministerialrat *Joachim Keferstein* vom Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) dafür plädierte, dem fächerübergreifenden Ansatz der Verbraucherbildung der „Ankerfächer“ Politik, Erdkunde, Geschichte, Naturwissenschaften, Sport, Sachkunde etc. eine Chance zu geben, forderten die übrigen Diskutanten klare fachliche Zuständigkeiten ein. *Brigitte Balbach*, die Vorsitzende von „*lehrer nrw*“ kritisierte nachdrücklich die Entscheidung gegen ein Fach Wirtschaft und die Zersplitterung der ökonomischen Bildung in eine Vielzahl von Fächern. Ihr Verband werde weiter für das Fach Wirtschaft kämpfen, da nur so eine der Bedeutung und der Komplexität des Lernbereichs Wirtschaft angemessene Lehreraus- und -fortbildung und ein fachlich fundierter Ökonomieunterricht möglich seien. Prof. Dr. *Hans Jürgen Schlösser* vom Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen (ZÖBIS) betonte, die viel beschworenen fächerübergreifenden Kompetenzen setzten fachbezogene Kompetenzen voraus. Ökonomische Bildung müsse „systematisch, grundlegend, kontinuierlich erfolgen“, was nur in einem

Fach (etwa Sozialwissenschaften mit ökonomischem Schwerpunkt) möglich sei, in dem - anders als in den Fächern Erdkunde und Geschichte - Wirtschaft nicht nur ein Einflussfaktor unter vielen sei, sondern eine spezifische Perspektive auf gesellschaftliche Realität, die nur von dazu qualifizierten Lehrkräften vermittelt werden könne. *Andrea Rudel*, Lehrerin an der Erich-Klausener-Realschule Münster, bedauerte die Einstellung des Modellversuchs Wirtschaft an Realschulen, an dem sie aktiv mitgewirkt hatte. Sie setzt aber darauf, dass die im Laufe des Modellversuchs gewonnenen Erfahrungen und erarbeiteten Konzepte auch unter veränderten Bedingungen in die unterrichtliche Bearbeitung wirtschaftlicher Themen Eingang fänden.

VÖBAS-Vorsitzender *Karl-Josef Burkard* wies auf den Umstand hin, dass das rot-grün regierte Land Nordrhein-Westfalen gegen die Einführung eines Faches Wirtschaft unter Hinweis auf dessen curriculare Integration in bestehende Fächer entschieden habe, die grün-rote Landesregierung von Baden-Württemberg hingegen für die flächendeckende Einführung eines Faches „Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung“ mit genau der entgegengesetzten Begründung, dass nämlich „die ökonomische Perspektive von den Lehrkräften weitgehend außen vor gelassen“ werde, „wenn sie curricular in bestehende Fächer integriert“ sei. In keinem anderen Bundesland sei die ökonomische Bildung in eine so große Zahl von Fächer und Fachbezeichnungen zersplittert wie in NRW, wie eine im soeben erschienenen VÖBAS-Jahresheft 2015 veröffentlichte Übersicht zeige. Er schloss sich ausdrücklich der Auffassung von Prof. Schlösser an, dass es in allen Schulformen und Schulstufen nur *ein* Ankerfach der ökonomischen und nicht eine Vielzahl vermeintlicher „Ankerfächer“ geben dürfe, weil nur so ein spiralcurricularer Aufbau wirtschaftlicher Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz der Lernenden möglich und eine entsprechende Qualifizierung der Lehrenden durchsetzbar sei.

Nach der Mittagspause wurden die Fragen der ökonomischen Verbraucherbildung in schul- und praxisbezogenen Workshops vertieft. Gregor Wegmann (Fürstin-von-Gallitzin-Schule Münster) stellte in einem stark nachgefragten Workshop „spielerische und experimentelle Zugänge zur Verbraucherbildung in der Sekundarstufe I“ vor, während Karl-Josef Burkard (Universität Oldenburg) und Philipp Hoff (Steuerberaterkammer Westfalen-Lippe) unter dem Titel „Elementare Finanzkompetenzen: Was am Ende übrigbleibt“ Einnahmen, Ausgaben und Steuern des privaten Haushalts und Karin Krzatala (Universität Duisburg-Essen) Fragen der „Berufsorientierung, Potenzialanalyse und Berufsfelderkundung an Schulen in NRW“ thematisierten.

Der Vorbereitungskreis hat sich nach der insgesamt positiven Resonanz auf diese Tagung entschlossen, *auch im Jahr 2016* (voraussichtlich am 25.2.) einen „*Tag der ökonomischen Bildung*“ in Münster durchzuführen.

Anregungen zu Themen und zur Organisation bitte an info@voebas.de